

Zur Erinnerung

an Siegfried und Anna Weis gesch. Strauß

Siegfried und Anna Weis gesch. Strauß stammten aus Mainz. Sie waren zwei von fünf Kindern des Metzgermeisters David Weis und seiner Frau Amalie Weis geb. Lorch. Siegfried, der älteste, wurde am 16. Oktober 1865 geboren, Anna, die zweitjüngste, am 9. Februar 1869. Siegfried war unverheiratet und von Beruf Immobilien-Makler. Er wohnte bereits seit 1918 in Wiesbaden, zunächst bis 1930 in der Klopstockstr. 13, danach in der Adelheidstr. 90.



Anna Weis ca. 1900; © Sammlung PLS
Das Foto haben Nachfahren der
Familie Weis dem AMS überlassen.

Anna Weis heiratete am 6. August 1890 Isak Strauß aus Billigheim bei Mosbach in Baden und wohnte vermutlich in Mainz. Als die Ehe 1904 nach 14 Jahren geschieden wurde, nahm Anna wieder ihren Geburtsnamen an.

Max, der jüngste Bruder der beiden, geboren 1871, war mit Martha Baum, einer Metzgerstochter aus Wiesbaden, verheiratet. Er betrieb in der Neubrunnenstr. 29 in Mainz eine Metzgerei. Auch Ludwig, der vierte Bruder, geboren 1867, war in Mainz verheiratet. Zacharias, ein weiterer Bruder, ist schon in jungen Jahren gestorben.

Anna ist ca. 1933 nach Wiesbaden gezogen und teilte sich mit ihrem Bruder Siegfried die Erdgeschoss-Wohnung in der Adelheidstraße.

Es ist anzunehmen, dass Siegfried Weis zu Kollegen aus seinem beruflichen Umfeld auch private Kontakte pflegte. Zu ihnen gehörte der Versicherungsagent Moritz Mayer, ein Witwer, der etwa im gleichen Alter wie Siegfried Weis war. Als der Vermieter diesem Moritz Mayer im September 1941 auf Druck der Nazi-Partei das Mietverhältnis kündigte, nahmen ihn Siegfried und Anna Weis als Untermieter auf. Er hat aber wohl nur kurze Zeit in der Adelheidstraße gewohnt,

denn als er im Januar 1942 starb, wurde in die Sterbeurkunde eine Adresse in der Hindenburgallee, der heutigen Biebricher Allee, eingetragen.

Am Montag, 24. August 1942, erhielten Siegfried und Anna Weis ein Schreiben, das zwei Tage zuvor abgeschickt worden war. Darin teilte ihnen die Bezirksstelle Hessen-Nassau der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland „auf behördliche Anordnung“ mit, sie hätten sich am Samstag, 29. August 1942, bis 13 Uhr im Synagogengebäude in der Friedrichstr. 31 einzufinden. Sie seien „zur Gemeinschaftsunterbringung außerhalb des Altreiches bestimmt“. Das war die Ankündigung der Deportation, die Siegfried und Anna Weis wie alle anderen noch in Wiesbaden verbliebenen Juden seit zwei Monaten befürchtet hatten.

Auf diesen Fall scheinen sich die beiden eingerichtet zu haben. Das Veronal war besorgt und lag bereit. Anna Weis wählte noch am 24. August 1942 – also kurz nach der Ankunft des Schreibens – die Flucht in den Tod, ihr Bruder Siegfried folgte ihr zwei Tage später am 26. August 1942.

Ludwig, der Bruder aus Mainz, und seine Frau Lina geb. Stein wurden am 27. September 1942 aus Mainz nach Theresienstadt deportiert. Dort ist Ludwig am 27. Dezember 1942 zu Tode gekommen. Lina wurde weiter nach Auschwitz verschleppt und ist dort am 16. Mai 1944 umgekommen.

Selbsttötungen vor der Septemberdeportation

Auf Gestapobefehl kündigte die Bezirksstelle Hessen-Nassau der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland mit Schreiben vom 22. August 1942 rund 400 meist älteren Menschen aus Wiesbaden die Deportation an. Das Schreiben machte detaillierte Angaben, was vorher zu erledigen und was mitzubringen sei. So war genau angegeben, wie groß der mitzuführende Koffer sein sollte. Die Wohnungen seien zu reinigen und zu verschließen, die Schlüssel mit Anhängeschild mit Namen zu versehen und bei der Ankunft in der Sammelstelle abzugeben.

Nach der ersten großen Deportation im Juni 1942 gab es keinerlei Lebenszeichen von den Verschleppten, sodass die Menschen nun mit dem Schlimmsten rechneten.

Nach Eintreffen des Schreibens haben sich bis zum vorgeschriebenen Termin fast 40 Menschen durch Flucht in den Tod der Deportation entzogen, sodass am 1. September 1942 nicht wie vorgesehen 400, sondern 362 Menschen deportiert wurden.

G.S.

10/11

Der Oberfinanzpräsident Kassel
Devisenstelle Frankfurt (Main)

Ti.- Gesch.-Nr. S. X-E 613/38.

Frankfurt a./Main., den 8. Juli 1938

El

18.12.1938

Aktenvermerk.

S. Weis, Wiesbaden, Adelheidstrasse 90.

Auf Tz. 5.)-S. 3.d.Akten - wird hingewiesen.
Weis ist Nichtarier, geb. 16.10.1865 in Mainz,
deutscher Staatsangehörigkeit. Er besitzt keinen
Reisepass.-Die Firma ist nicht in das Handels-
register eingetragen; Geschäftsverkehr mit Aus-
ländern besteht nicht.-Von Nachschau und Prüfung
ist Abstand genommen worden.

Die Vorsprache des Prüfers erfolgte am 31.5.
36.

Sachlich richtig:

f. Weis

Dr. J. J. J.
H. J. J.
Devisenprüfer.

© HHSIAW 519/3 Nr. 9137

Weis, Siegfried.

W. führt das polizeilich vorgeschriebene Geschäftsbuch. Er steht
im 73 Lebensjahre und bezog bis März 1938 Kleinrentnerhilfe von
monatlich 68.-- M.

W. hat am 16.2.1938 nachfolgendes Geschäft vermittelt:

16.2.1938

Verkäufer:

Moritz Vogel, Weinhändler,

Wiesbaden.

Adelheidstrasse 18.

Käufer:

Schornsteinfegermeister

Karl Mayer, Wiesbaden.

Kaiser Friedrich Ring.

Verkaufspreis 62 500.-- M.

Provision Weis 2 280.-- "

- Vogel ist Nichtarier. -

© HHSIAW 519/3 Nr. 9137

Aktenvermerke über Siegfried Weis von 1938 aus der Devisenakte

An Siegfried Weis erinnern nur diese Dokumente. Ein Foto von ihm hat sich nicht erhalten.